

Schwerpunkte der Tätigkeit des Intendanten
August – November 2015

UNTERNEHMEN DEUTSCHLANDRADIO

Medien und Politik im Wandel: Deutschlandfunk lädt zu Tagung ein

Zum 50. Jubiläum des Deutschlandfunks haben wir in Köln ein Symposium „Der Ort des Politischen“ veranstaltet. Das war im Januar 2011 ein beeindruckender Erfolg. Wir haben damals beschlossen, solche Symposien in unregelmäßigen Abständen weiterhin zu veranstalten. Am 26./27. November, haben wir – d.h. unser Programm Deutschlandfunk – gemeinsam mit der Bundespressekonferenz und der Bundeszentrale für politische Bildung unter dem Titel „Formate des Politischen“ nach Berlin eingeladen.

Der politische Journalismus steht vor großen Herausforderungen: Die Perspektiven haben sich erweitert um das Verstehen und Erklären einer immer komplexeren Welt. Journalisten, Medienmanager, Politiker und Wissenschaftler diskutierten zwei Tage lang über den Wandel von Politik und Medien im Zeichen von medienkritischen Bürgerprotesten, Digitalisierung und Globalisierung.

Zu den Referenten gehörte unter anderen auch Bundestagspräsident Norbert Lammert mit einem sehr launigen Nachdenken über die Wechselwirkung zwischen Journalismus und Politik.

Funkhausführung: Stimmen und Fragen junger Flüchtlinge

„Haben Sie was für Flüchtlinge im Radio?“ – so lautete eine der Fragen, die zehn junge Syrer und Iraker stellten, die am 13. Oktober als Teilnehmer eines Deutschkurses das Kölner Funkhaus kennenlernten.

Ihre ehrenamtliche Lehrerin am Kölner Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen, die Journalistin Vykinta Ajami, half zwischen Deutsch und Arabisch über Sprachbarrieren.

„Nachrichten machen“ – so hatte Nachrichtenredakteur Jörg-Christian Schillmöller seine Präsentation für die Gäste überschrieben. „Was passiert ist“, lautete eine Definition aus der Gruppe, die nun noch einiges über Merkmale, Prinzipien der Berichterstattung und die alltäglichen Probleme mit der Quellenlage in Syrien erfuhr, dazu in einem kleinen Exkurs die Entwicklung des Radios in der Zeit des Nationalsozialismus und während der Teilung Deutschlands.

Die Senderegie von DRadio Wissen, der Schaltraum, die Newsfläche – überall stießen die Besucher auf Interesse und freundliche Erläuterungen der Kolleginnen und Kollegen.

Deutschlandradio auf den Medientagen München

Mehr als 6.200 Teilnehmer besuchten vom 21. bis 23. Oktober 2015 die Medientage München. Auch Deutschlandradio war präsent: Neben einem Stand auf der kongressbegleitenden Messe waren Programmdirektor Andreas Weber und ich als Diskutierende auf Podien aktiv, und auch das Deutschlandradio Lab war mit einem eigenen Panel vertreten.

Beim Radiogipfel zum Thema „Stillstand ist Rückschritt – Neue Innovationskultur für die Radiozukunft“ diskutierten Programmdirektor Andreas-Peter Weber, Julia Schutz (Programmdirektorin Antenne Thüringen), Martin Liss (Chief Program Officer Mediakraft Networks), Robert Skuppin (Programmchef radioeins), Carsten Schürhoff (Geschäftsführer Radio und TV, Bauer Media Group) und Hans-Dieter Hillmoth (Geschäftsführer des Radioplayer Deutschland sowie Geschäftsführer und Programmdirektor von Hit Radio FFH).

Im Rahmen der Podiumsdiskussion „Digitalradio – Auftakt zum Endspurt“ habe ich den Wunsch nach einem konkreten Abschaltdatum für UKW bekräftigt und auf das Innovationspotential von DAB+ hingewiesen. Mit auf dem Podium waren Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Dr. Gerd Bauer, Vertreter der Landesmedienanstalten im Digitalradio-Board des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und Direktor der Landesmedienanstalt Saarland, Dr. Klaus Illgner-Fehns (Direktor und Geschäftsführer des Instituts für Rundfunktechnik), Dr. Ulrich Liebenow (Betriebsdirektor des MDR) und Klaus Schunk (Geschäftsführer von Radio Regenbogen und Vorsitzender des Fachbereichs Radio und Audiodienste des VPRT).

Das Deutschlandradio Lab war mit einem eigenen Panel auf den Medientagen vertreten. Catrin Stövesand, Redakteurin beim Deutschlandfunk, moderierte die Diskussion zu der Frage, wie die Digitalisierung das Berufsbild „Journalist/-in“ verändert und was das für die Arbeitsabläufe in Radio- und Print-Redaktionen bedeutet. Es diskutierten: Alina Fichter (Moderatorin und Journalistin beim Bayerischen Rundfunk), Sylke Gruhnwald (Leiterin SRF Data), Sebastian Horn (Redaktionsleiter ze.tt) und Christoph Pramstaller (Social Media- und SEO-Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung).

Neue Senderstandorte für den DAB+-Multiplex

Der Ausbau des Sendernetzes für den nationalen Digitalradio-Multiplex im DAB+ Standard schreitet weiter voran. Neben den Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen sind auch viele neue Programme dabei, die exklusiv nur im Digitalradio zu hören sind. Nach dem Start der Ausbaustufe im Sommer 2015 folgen nun bis zum 1. Dezember 2015 weitere 17 Senderstandorte zur Optimierung des Empfangs. Im Fokus der bevorstehenden Ausbauwelle liegen vor allem bis dato unversorgte Ballungszentren sowie die Stärkung der DAB+-Versorgung entlang der Bundesautobahnen. Bis Ende 2016 wächst die Zahl der Senderstandorte für den nationalen Digitalradio-Multiplex von 61 auf 110 an. Damit werden 82 Prozent der Einwohner innerhalb von Gebäuden sowie 92 Prozent der Fläche beim Mobilempfang versorgt. Die Bundesautobahnen werden dann mit 98 Prozent nahezu komplett versorgt sein.

Ida Jauch als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt –
Feierstunde der israelischen Botschaft im Funkhaus Berlin

Am 26. Oktober verlieh der israelische Gesandte, Avi Nir-Feldklein, Ida Jauch im Berliner Funkhaus posthum den Titel einer „Gerechten unter den Völkern“.

Ida Jauch, eine 57jährige Bibelforscherin, hatte Hans Rosenthal 1943 in ihrer Laube in der „Kolonie Dreieinigkeit“ in Berlin-Lichtenberg versteckt. Sie teilte mit ihm ihre Lebensmittelmarken, beschaffte ihm ein Radio und las ihm aus dem Alten Testament vor. Ida Jauchs riskante Nächstenliebe zu dem 18jährigen Hans begleitete ihn durch sein Leben. Sie war die Voraussetzung dafür, dass Hans Rosenthal einer der populärsten Radio- und Fernsehunterhalter in Deutschland werden konnte – vom „Klingenden Sonntagsrätsel“ im RIAS bis zu „Dalli-Dalli“ im ZDF.

Die Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem hat bereits 569 deutsche „Gerechte unter den Völkern“ geehrt, die in der Zeit des Nationalsozialismus für Juden ihr Leben riskierten. Ida Jauch ist auch heute eine Orientierung für uns – in Zeiten, in denen das dunkle Deutschland wieder sichtbar wird. Das Erbe von Ida Jauch verpflichtet zu Zivilcourage.

Forum des DJV im Berliner Funkhaus: „Qualität hat ihren Preis“

Das Forum des Deutschen Journalistenverbandes „Initiative Qualitätsjournalismus“ führte am 12. Oktober im Berliner Funkhaus etwa 100 Medien-Experten zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung standen neue Modelle der Medienfinanzierung. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, journalistischen Startups und etablierten Medien diskutierten das Leitthema „Qualität hat ihren Preis: Journalismus finanzieren“.

Der Journalismus steht derzeit unter großem wirtschaftlichen Druck. Dennoch ist es fraglich, ob staatliche Subventionierung die Probleme mindern kann, wie es auf der Tagung mehrfach thematisiert wurde. Das wäre aus ordnungspolitischen Gründen problematisch.

Anhand von Praxisbeispielen diskutierten darüber Expertinnen und Experten wie Christian Humborg (Correct!v), Alexander von Streit („Krautreporter“) und Bascha Mika (Frankfurter Rundschau).

PROGRAMM

„Pegida“-Jahrestag in Dresden: Reporter und Technik außergewöhnlich gefordert

Der Hass von „Pegida“ richtet sich auch gegen die Medien. Journalistinnen und Journalisten sind in den vergangenen Wochen immer wieder attackiert worden. Deshalb waren für die Demonstration am Montag, den 19. Oktober in Dresden besondere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Die Idee: Ein Ü-Wagen im Verbund mit dem MDR; drei Radio-Reporter und ein Online-Reporter; das ganze Team in einem abgezäunten Bereich mit Wachschatz. Und zusätzlich Personenschutz für die besonders exponierte

Landeskorrespondentin Nadine Lindner. Hinterher lässt sich feststellen: Es ist alles gut gegangen, nur dass es doch anders gekommen ist als geplant und gedacht.

Der MDR hatte für den Stellplatz keine Genehmigung; die Ü-Wagen mussten anderswo platziert werden und der Ü-Wagen von Deutschlandradio war am Ende ohne Schutz eingekleimt in der Menge der Gegendemonstranten. Eine heikle Situation für unsere Leute.

Als die Demonstrationen schon vorbei waren und sich die Menge aufgelöst hatte, wurde der Ü-Wagen spät abends doch angegriffen. Ein betrunkenen Mann schlug und trat gegen das Auto. Als das Team das unterbinden wollte, wurde einer der Technik-Kollegen leicht verletzt. Gleich darauf griff die Polizei ein.

Deutschlandradio auf der Frankfurter Buchmesse vom 14. bis 18. Oktober

Bücher machen Programm: Auf der Literaturbühne von Deutschlandradio gab es zur Frankfurter Buchmesse Livesendungen, Diskussionen, Lesungen, Autoren- und Kritiker-gespräche. Ob Neuerscheinungen oder die großen Themen der Zeit: Auf der Bühne und im Radio kamen Prominente genauso wie Newcomer und Querköpfe zu Wort.

Im Deutschlandfunk diskutierten am 14. Oktober Kenner und Journalistinnen über „Das neue Russland zwischen Demokratie und Putinismus“. Am 15. Oktober setzten sich die Literaturkritiker Hajo Steinert, Denis Scheck und Hubert Winkels im Deutschlandfunk-„Büchermarkt“ mit aktuellen Preisverleihungen und den Tops und Flops der Saison auseinander. Einen Tag später sprach Denis Scheck mit dem Herausgeber Christian Döring über das 30. Jubiläum der „Anderen Bibliothek“.

Für Deutschlandradio Kultur berichtete die Sendung „Lesart“ vier Tage lang live von der Buchmesse. Am 15. Oktober kamen dabei unter anderem Paul Maar, Helge Schneider, Richard David Precht und Jenny Erpenbeck zu Wort. In der Sendung „Tacheles“ (16. Oktober) stellte Udo di Fabio die krisengeplagte westliche Gesellschaft auf den Prüfstand und forderte ein neues Selbstbewusstsein.

Auch auf dem „Blauen Sofa“, 15 Jahre jung und längst wichtiger Publikumsmagnet der Messe, diskutierten Literaturexperten von Deutschlandradio Kultur mit Schriftstellern über ihre neuesten Bücher. Neu war dabei „Die Blaue Stunde“, bei der täglich drei Autoren über aktuelle Themen wie Flucht und Asyl oder Russland debattierten.

Auslandskorrespondenten berichten über Kurioses, Witziges und Unerwartetes

Seit 2012 fragt Deutschlandradio Kultur jeden Freitagmorgen um 7.40 Uhr Auslandskorrespondenten nach ihren ganz persönlichen Erfahrungen in der Fremde. Mit dem neuen Reisebuch „Andere Länder, andere Sitten“ gibt es die erfolgreiche Sendereihe nun auch in gedruckter Form.

Die Herausgeber Matthias Eckoldt und Matthias Baxmann haben dafür die besten Radiobeiträge gesichtet. Auf 176 Seiten bieten sie überraschende Einblicke jenseits der großen Politik.

Von A wie Aberglaube bis Z wie Zelten vereint "Andere Länder, andere Sitten" Alltagsgeschichten aus aller Welt. Deutlich wird dabei vor allem eins: Aller

Globalisierung zum Trotz halten sich Gewohnheiten, Rituale und Umgangsformen viel beständiger als gemeinhin angenommen. Ob Klatsch, Küssen oder Kaugummi, die Geschichten dazu werden in Singapur, Ankara oder Moskau völlig anders erzählt. Das Buch wurde auf der Deutschlandradio-Bühne im Rahmen der Frankfurter Buchmesse der Öffentlichkeit vorgestellt.

RadioLab-Konferenzen im November

Das RadioLab von Deutschlandradio ist im November mit zwei Konferenzen am Start. Am 25. November 2015 geht es im Funkhaus Berlin um „Innovationen im öffentlichen-rechtlichen Rundfunk“, am nächsten Tag bei der Veranstaltung „Formate des Politischen“ (siehe oben) in der Bundespressekonferenz heißt es: „Politischer Journalismus im Netz – Inhalte? Beziehungen? Distributionen? Visionen 2020.“

5. Sportkonferenz im Deutschlandfunk

Hunderttausende Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten haben in den vergangenen Monaten ihre Heimat verlassen – in der Hoffnung, in Europa und insbesondere in Deutschland ein besseres Leben zu beginnen. Die Hilfsbereitschaft im Sport ist groß. Jenseits von kulturellen und sprachlichen Barrieren ebnet zahlreiche Vereine durch besondere Sport- und Qualifizierungsangebote den Weg für eine gelungene gesellschaftliche Integration.

Angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen stehen jedoch nicht nur Politik und Gesellschaft, sondern auch der Sport großen Herausforderungen gegenüber: Wie viel Verantwortung für die Integration von Flüchtlingen kann der Sport übernehmen, bis er an seine Grenzen kommt? Kann der Sport langfristig als Bindeglied fungieren? Müssen Kommunen, Länder und Verbände zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen, um die Integrationskraft des Sports zu stärken?

Im Kammermusiksaal des Deutschlandfunks diskutierten am 5. November bei der 5. Sportkonferenz des Deutschlandfunks unter anderem Christina Kampmann, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (SPD), Holger Stahlknecht, Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt (CDU) und Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, mit Mitgliedern von Sportvereinen über die Funktion des Sports in der Flüchtlingsfrage.

"Das Gershwin-Experiment – ein ARD-Konzert macht Schule"

Die Ensembles der Rundfunk Orchester und Chöre Gesellschaft (ROC) Berlin und Deutschlandradio Kultur sowie das Kulturradio vom RBB beteiligten sich am 12. November am bundesweiten Musikvermittlungsprojekt „Das Gershwin-Experiment“. Zum „Gershwin Open House“ sind 400 Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg eingeladen.

Den Abschluss des von allen ARD-Landesrundfunkanstalten getragenen Projekts markierte das Konzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks unter Leitung von Mariss Jansons in München, das bundesweit live übertragen wurde und

auch in Berlin zu hören war. Das Orchester spielte neben Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit dem russischen Star-Pianisten Denis Matsuev als Solisten einen Auszug aus Ligetis „Concert Românesc“.

Deutschlandradio Kultur übertrug das Konzert am 12. November von 11.00 Uhr an in seinem Programm. Bundesweit verfolgten tausende Schülerinnen und Schüler in Deutschland das Konzert – im Radio, im Bayerischen Fernsehen oder als Video-Livestream auf der Projektseite. Zahlreiche Schulen unterbrachen ihren Unterricht für die Übertragung.

Mit dem „Gershwin Open House“ bieten Deutschlandradio Kultur und das Kulturradio des RBB zusammen mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Rundfunkchor Berlin und dem RIAS-Kammerchor vielfältige Aktivitäten und Workshops rund um die Übertragung an.

PREISE

Verleihung des Wilhelm Raabe-Literaturpreises 2015

Der Schriftsteller Clemens J. Setz wurde am 1. November mit dem Wilhelm-Raabe-Literaturpreis 2015 ausgezeichnet. "Dieses Buch wird Ihnen den Schlaf und den Verstand rauben", fasste Moderatorin Luzia Braun bei der Preisverleihung im Staatstheater Braunschweig zusammen und gab einen Vorgeschmack auf das, was die Leser bei der Lektüre des preisgekrönten 1000-Seiten-Werks "Die Stunde zwischen Frau und Gitarre" erwartet.

Das Buch hatte nicht nur Luzia Braun, sondern auch die neunköpfige Jury des Wilhelm-Raabe-Literaturpreises (mit Dr. Hubert Winkels vom Deutschlandfunk) überzeugt. In ihrer Begründung heißt es: "Unsere Gegenwart ist noch verrückter als wir ohnehin glauben. Und es gibt die andere, verborgene und faszinierende Seite unserer scheinbaren Normalität – wir müssen nur genau hinschauen. Das zeigt Clemens J. Setz mit seinem 1000-seitigen Roman ‚Die Stunde zwischen Frau und Gitarre‘. Hier entwirft der 33-jährige österreichische Autor eine neue, verstörende und zugleich hochkomische Dimension unserer Realität – von der man am Ende nicht weiß, ob sie den Kern unseres Daseins ausmacht." Verliehen wurde der mit 30 000 Euro dotierte Preis von Deutschlandradio-Programmdirektor Andreas Peter Weber und Braunschweigs Oberbürgermeister Ulrich Markurth.

Multimedia-Reportage "1 oder 0, Leben oder Tod" mit Journalistenpreis „Punkt“ ausgezeichnet

Die von Thomas Reintjes und einem Team des Deutschlandfunks produzierte Online-Reportage „1 oder 0, Leben oder Tod“ wurde mit dem von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften ausgelobten Journalistenpreis „Punkt“ ausgezeichnet.

Die Multimedia-Reportage beschäftigt sich mit dem Einsatz unbemannter Systeme wie Robotern oder Drohnen in der Kriegsführung. Die Jury lobte sowohl die Relevanz des Themas wie auch dessen sachkundige, differenzierte und sensible Darstellung, die durch

die Zusammenführung unterschiedlicher Medienkanäle unterstützt wird. Basierend auf einem zunächst unabhängig produzierten Hörfunk-Feature stellen Reintjes und sein Team die zur Verfügung stehenden militärischen Systeme ausführlich dar und beschreiben die politisch-gesellschaftliche Debatte sowie die mit dem Einsatz dieser Technologien verbundenen Ambivalenzen.

Der Nutzer hat die Möglichkeit, sich selbstständig durch die in vier Kapitel gegliederte Reportage zu klicken und die angebotenen Meinungen und Quellen aufzurufen. Als vorbildlich beschreibt die Jury die Integration von Videos, O-Tönen und akustischen Elementen – entsprechend den Ausschreibungskriterien des Preises wird hiermit ein Mehrwert erzielt, der mit den Einzelkanälen nicht realisierbar wäre. Für den Deutschlandfunk waren die Redakteure Christiane Knoll und Markus Waldhauser sowie Boris Bittner, Richard Weiß, Michael Jodaitis, Mirko Tzotschew, Markus Heidmeier und Nicola Balkenhol (Projektverantwortliche) an der Produktion der Reportage beteiligt.

"The Unknown" von Matthew Herbert ist Hörspiel des Monats Oktober 2015

Das von Deutschlandradio Kultur und Bayerischem Rundfunk produzierte Hörstück „The Unknown“ ist Hörspiel des Monats Oktober 2015. Der britische Elektronika-Produzent Matthew Herbert blickt in dieser Arbeit zurück auf die deutsche Wiedervereinigung vor 25 Jahren. Als Interpreten wirken zwei Klangkörper des deutsch-deutschen Musiklebens mit: Der RIAS-Kammerchor und der Rundfunkchor Berlin (Leitung: Sabine Wüsthoff). Mit dem Hörspiel erhält Deutschlandradio Kultur bereits zum vierten Mal im laufenden Jahr die Auszeichnung der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste.

Grundlage der Radiokomposition sind Rundfunkfragmente vom 2. Oktober 1990 aus Ost- und Westdeutschland. Wie das Land am Tag vor der Wiedervereinigung, so ist auch das Hörstück geteilt: Bei der Ursendung in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober 2015 wurden die beiden Teile gleichzeitig auf Deutschlandradio Kultur und Deutschlandfunk ausgestrahlt. Nur wer beide Programme empfing, konnte die gesamte Komposition hören. Für die Ursendung auf Bayern 2 am 23. Oktober und für das Online-Angebot wurde eine Stereofassung erstellt. Die Federführung für die Produktion lag bei Deutschlandradio Kultur, Redaktion Hörspiel / Klangkunst (Marcus Gammel).

Mechthild Müser mit „Juliane-Bartel-Medienpreis“ ausgezeichnet

Die Autorin Mechthild Müser erhielt in der Kategorie Hörfunk den ersten Preis für ihr Feature "Jede Nacht haben sie eine Andere geholt - Vergewaltigung als Kriegsstrategie". Das Feature ist eine Koproduktion von Deutschlandradio Kultur, WDR und BR.

Mechthild Müser thematisiert vor allem am Beispiel des Bosnienkrieges, wie Vergewaltigung im Krieg als Waffe eingesetzt wird – mit der klaren Absicht, körperliche und psychische Dauerverletzungen herbeizuführen, um Familien-, Dorf- und Nachbarschaftsgemeinschaften nachhaltig zu zerstören. In der Würdigung heißt es: "Das Feature ist sehr gut komponiert, mithilfe der gut ausgewählten Protagonistinnen gelingt der Autorin ein tiefgehender Einblick in ein erschütterndes Thema."

Weitere Auszeichnungen wurden in den Kategorien Fernsehen und Internet vergeben. Der Preis ist nach der Berliner Journalistin Juliane Bartel benannt. Er wird vom Land Niedersachsen und dem NDR vergeben.

Auszeichnung für Feature von Philip Banse im Deutschlandradio Kultur

Der diesjährige Journalistenpreis "unendlich viel energie" für die besten Medienbeiträge über erneuerbare Energien geht in der Kategorie Hörfunk an Philip Banse. Die Agentur für Erneuerbare Energien zeichnete den Autor am 1. Oktober für sein Feature „Comeback der Saurier? Die Energiewende von unten ist in Gefahr“ aus.

Der Beitrag wurde am 28. April 2015 im Programm von Deutschlandradio Kultur ausgestrahlt. Die Redaktion hatte Martin Hartwig. Das Stück beschreibt die Umbrüche am Energiemarkt, wo statt alter Oligopole immer mehr Initiativen die dezentrale Energieversorgung vorangetrieben haben. Der Boom der viel beschworenen Bürgerenergie ist jedoch nach zahlreichen Gesetzesänderungen zum Erliegen gekommen. In der Begründung der Jury heißt es, das Stück erläutere anschaulich, innovativ und leicht zugänglich, wie sich die Vielfalt der Akteure beim Ausbau der erneuerbaren Energien entwickle.

"Forschung aktuell"-Autorin Stefanie Kara erhält Holtzbrinck-Preis 2015

Stefanie Kara (ehemals Schramm) wurde in der Kategorie elektronische Medien mit dem Holtzbrinck-Preis 2015 für Wissenschaftsjournalismus ausgezeichnet.

Sie erhielt den Preis für ihre im Deutschlandfunk ausgestrahlten Reportagen „Die Menschenverstehler – Computer als Stimmanalytiker“ über die Chancen und Risiken einer verbesserten Mensch-Maschine-Kommunikation, „Worte – die Grenzen meiner Welt“, einen Beitrag zur vielschichtigen Debatte unter Linguisten über die Frage des Spracheinflusses auf die Wahrnehmung der Welt und „Biss in die Zukunft - die dritten Zähne von Morgen“ über Stammzellforschung an Zähnen und die Entwicklung neuer Zahnprothesen.

In der Jury-Begründung heißt es dazu: „Mit umfangreicher Recherche und tiefgründiger Analyse gibt Stefanie Kara dem Hörer lehrreiche Einblicke in interne Prozesse der Forschung. Ihre originelle Herangehensweise zieht den Hörer sofort in das Wissenschaftsthema. Ihre Beiträge zeichnen sich durch einen hohen wissenschaftlichen Gehalt in einer kurzweiligen und oft überraschenden Darstellungsform aus.“

Der Preis wurde 1995 von der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Zeitschrift "Scientific American", einer der ältesten Wissenschaftszeitschriften der Welt, ins Leben gerufen. Er wird jährlich vergeben und würdigt herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Wissenschaftsjournalismus.